PHILIPPIA V/5: 399–412 1987

VOLKER PUTHZ

Beiträge zur Kenntnis der Steninen CCXII

Neue Stenus-Arten aus den Anden (Staphylinidae, Coleoptera)

Abstract

Description of the following new species: **Stenus** (s. str.) **apicidens** sp. n. (Ecuador), **S.** (s. str..) **fenestellifer** sp. n. (Ecuador), **S.** (s. str.) **fenestrifer** sp. n. (Colombia), **S.** (s. str.) **nigrificatus** sp. n. (Ecuador), **S. (Tesnus) nucifragibulum** sp. n. (Ecuador), **S.** (s. str.) **obscurefactus** sp. n. (Peru), **S.** (s. str.) **ventridens** sp. n. (Colombia).

Das Füllhorn der Natur ist unerschöpflich. In dieser Arbeit beschreibe ich sieben neue Arten aus dem Andengebiet, die mir im Laufe der Zeit aus verschiedenen Institutionen zur Bearbeitung zugingen. Für Überlassung von Paratypen für meine Spezialsammlung möchte ich den entsprechenden Institutionen meinen Dank aussprechen.

Stenus (s. str.) **nigrificatus** sp. n.

Diese und die folgende neue Art sind weitläufig mit der Gruppe um *Stenus agilis* ER. verwandt, weichen von dieser Gruppe aber deutlich ab und bilden einen eigenen Komplex: sie zeigen in den basalen Querfurchen der ersten Abdominalsegmente k e i n e n Mittelkiel (wie man ihn sonst bei den Arten der *agilis*-Gruppe beobachtet) und tragen an ihren Paramerenspitzen mehrere Borsten (im Unterschied zur *agilis*-Gruppe mit nur 1 (bis 2) Borsten daselbst). Außerdem ist das 4. Tarsenglied kurz gelappt (Abb. 3, vgl. u.). Ihre Fühler sind sexualdimorph gebildet, und das 9. Sternit bzw. der Valvifer apikolateral lang-spitz (Abb. 10). Schwarz, Elytren manchmal mit bräunlichem Anflug; trotz grober und sehr dichter Skulptur deutlich glänzend (ähnlich wie eine zusammengesetzte [Erdbeer-] Frucht) Vorderkörper sehr grob und tief, und sehr dicht, auf den Elytren deutlich schrägfurchig punktiert, Abdomen ebenfalls grob und sehr dicht, aber nicht so tief und auch etwas längs-ausgezogen punktiert; Beborstung kurz, wenig auffällig. 1. Fühlerglied schwarz, 2. ± dunkel-braun, 3.–5. Glied heller bräunlich, der Rest und die Keule dann wieder dunkler bis schwarz. 1. Tasterglied und Basalhälfte des 2. Gliedes gelb, Apikalhälfte des 2. Gliedes und Basalpartie des 3. Gliedes bräunlichgelb, 3. Glied sonst bräunlich. Beine rotbraun, die ersten vier Tarsenglieder dunkler, das Klauenglied heller, bis bräunlichgelb. Clypeus schwarz, Oberlippe schwarzbraun, beide dünn und schütter beborstet. Länge: 3,0–3,6 mm.

♂-H o l o t y p u s und 3 ♂♂-Paratypen: ECUADOR: Pichin, Quito-St. Domin Tandapi, 1500 m, 8. XI. 1983, L. Huggert; 1 ♂-Paratypus: Napo, 5 km NE EL Chaco, 11. XI. 1983, L. Huggert; 2 ♂♂, ♀♀-Paratypen: Napo, Tena – Beza Road km 24, N. Cotundo, 3600–4000 feet, leaf litter, ridge, 3. V. 1982, H. Frania; 1 ♂, 1 ♀-Paratypen: „Ecuador, 1882–1883, Siemiradski"; 1 ♂, 2 ♀♀-Paratypen: Napo, 24 km N. Baeza, 1000 m, 4. II. 1974, J. M. Campbell.

Der Kopf ist deutlich breiter als die Elytren (30 : 35; Maße des ♂-HT), seine Stirn sehr breit (mittlerer Augenabstand: 22), schon von den Augeninnenrändern an kontinuierlich schräg eingesenkt, der Mittelteil erscheint wenig deutlich abgesetzt (es fehlen deutliche Längsfurchen), ist etwa ein Drittel so breit wie jedes der Seitenstücke, leicht erhoben, liegt aber weit unter dem Augeninnenrandniveau. Die Punktierung ist grob und gedrängt-dicht, der mittlere Punktdurchmesser erreicht den mittleren Querschnitt des 3. Fühlergliedes, die Punktzwischenräume sind viel kleiner als die Punktradien, nur direkt in der Stirnmitte manchmal größer, weshalb hier eine — höchstens punktbreite — glatte Mittellinie angedeutet erscheinen kann, sonst sind nur die Antennalhöcker kurz geglättet.

Die Fühler sind sexualdimorph gebildet: beim Männchen sehr lang und auch mit breiten 6 Apikalgliedern, zurückgelegt den Pronotumhinterrand mit den letzten beiden Gliedern überragend, 7. Glied breiter als das 6. und als das 8. Glied und länger als das 8. Glied, 10. Glied fast doppelt so lang wie breit und damit im Verhältnis zur Breite etwas kürzer als die vorhergehenden Glieder, 11. Glied schmäler als das 10. Glied, doppelt so lang wie breit. Beim Weibchen sind die Fühler viel kürzer, sie errreichen, zurückgelegt, nicht den Pronotumhinterrand, die drei vorletzten Glieder sind nur etwas länger als breit, viel kürzer als die Glieder 3—6, das 1. Glied nicht ganz doppelt so lang wie breit.

Das Pronotum ist deutlich etwas länger als breit (26 : 22), seitlich wenig gewölbt, etwas hinter der Mitte am breitesten, von dort nach vorn fast gerade (bis flachkonvex) verengt, nach hinten deutlich, aber nicht stark eingeschnürt. Die Oberseite zeigt keine besonderen Eindrücke. Die Punktierung ist sehr grob, sehr tief und äußerst dicht, manchmal leicht querrugos, der mittlere Punktdurchmesser liegt deutlich über dem größten Querschnitt des 3. Fühlergliedes, kann sogar die mittlere Querschnittsgröße des 2. Fühlergliedes erreichen, die Punktzwischenräume sind viel kleiner als die Punktradien.

Die großen, auffallend quadratischen Elytren sind erheblich breiter als der Kopf (35 : 30), gut so lang wie breit (36 : 35), die Schultern pronociert eckig, die Seiten gerade, im hinteren Drittel deutlich eingezogen, der Hinterrand ist tiefrund ausgerandet (Nahtlänge: 30). Der tiefe Nahteindruck ist schmal und erstreckt sich über die gesamte Elytrenlänge, der Schultereindruck ist ebenfalls tief, aber kurz, am seitlichen Deckenabfall sind weitere Eindrücke in der dort extrem groben und furchigen Skulptur angedeutet. Die Elytren sind der am gröbsten skulptierte Körperteil: sehr grob und sehr tief und sehr dicht punktiert, im Nahtdrittel mindestens so grob wie in der Pronotummitte, seitlich deutlich noch gröber und hier, schräg nach innen gerichtet, längs-zusammenfließend (durchschnittlich etwa je 3 Punkte), diese Furchen fast so breit wie das 2. Fühlerglied; bei direkter Aufsicht erweckt das (abfallende) Außendrittel der Elytren den Eindruck, als sei die Skulptur hier monströs, was aber nicht der Fall ist.

Das schmale Abdomen ist rückwärts deutlich verschmälert, die Paratergite sind nur schmal, diejenigen des 4. Segmentes etwas schmäler als das 2. Fühlerglied breit, in ihnen stehen mehrere grobe Punkte; die basalen Querfurchen der ersten Tergite sind tief, aber ohne Mittelkiel, wenn auch mit dicht stehenden, längs-ausgezogenen sehr groben Punkten versehen, das 7. Tergit trägt einen breiten apikalen Hautsaum (makroptere Art). Die Punktierung ist grob und sehr dicht, erst auf dem 7. und 8. Tergit wenig feiner und weitläufiger; auf dem 4. Tergit sind die etwas ovalen Punkte, die auf den Seiten schräg nach innen gerichtet erscheinen, mindestens so grob wie neben den Augen, ihre Abstände kleiner als die Punktradien.

An den dünnen Beinen sind die Hintertarsen etwa fünf Siebtel schienenlang, ihr 1. Glied ist so lang wie die drei folgenden zusammen, fast doppelt so lang wie das Klauenglied. Das 4. Glied ist in seinem apikalen Drittel schmal gelappt, die Lappung ist so kurz und schmal, und auch nicht gerade auffällig, daß ich diese und die folgende Art nicht in das (unnatürliche) Subgenus *Parastenus* stellen möchte (vgl. Abb. 3).

Bis auf die Basis des 8. Tergits ist die ganze Oberseite ungenetzt.

Männchen: Beine kaum dicker als die des Weibchens. Hinterschienen manchmal mit winzigem Präapikaldorn. Sternite grob und dicht auf glänzendem Grund punktiert, die Stärke der Punktierung nimmt nach hinten etwas ab, 7. Sternit in der hinteren Mitte dichter und feiner als an den Seiten punktiert und beborstet, Hinterrandmitte deutlich, aber flach ausgerandet. 8. Sternit (Abb. 5). 9. Sternit apikolateral mit langen Spitzen, die Apikalzähne etwas ventrad gebogen. 10.Tergit abgerundet. Aedoeagus (Abb. 6, 10), Parameren außen mit leichter Unebenheit.

Weibchen: 8. Sternit apikal breit abgerundet. Valvifer apikal spitz. 10. Tergit abgerundet. *Stenus nigrificatus* sp. n., ich nenne ihn wegen seines dunklen Aussehens so, unterscheidet sich durch die eingangs genannten Merkmale von allen anderen neotropischen *Stenus* s. str. (und auch von den Parastenen dieser Fauna), von seiner Schwesterart *S. obscurefactus* sp. n. durch außen gröbere, unregelmäßigere Elytrenskulptur, stärkeren Glanz und etwas anderen Umriß des Medianlobus.

Holotypus und Paratypen im Zoologischen Museum, Lund, Paratypen auch in der Canadian National Collection, Ottawa, im Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris und in meiner Sammlung.

Stenus (s. str.) **obscurefactus** sp. n.

Diese neue Art ist die Schwesterart des *S. nigrificatus* sp. n. und ähnelt ihm auch in allen Punkten außerordentlich. Die Elytrenskulptur und auch der Aedoeagus weichen jedoch so deutlich ab, daß ich in den hier beschriebenen Stücken eine eigene Art sehen möchte. Da eine ausführliche Beschreibung weitgehend wiederholenden Charakter hätte, beschränke ich mich auf eine kurze Diagnose und auf einen genaueren Vergleich.

Schwarz, schwach glänzend, fast matt, Kopf und Pronotum grob, sehr tief und äußerst dicht punktiert, Elytren sehr grob und tief, außen leicht zusammenfließend, sehr dicht punktiert, Abdomen grob und dicht punktiert; Beborstung kurz, nur am Abdomen auffällig. 1. Fühlerglied dunkelbraun, 2. Glied etwas heller, 3.—5. Glied gelblich-braun, Rest wieder verdunkelt, wobei jeweils die Basis der einzelnen Glieder schmal aufgehellt erscheint. Beine kastanienbraun, Klauenglied etwas heller. Clypeus schwarz, Oberlippe schwarzbraun, beide schütter beborstet.

Länge: 3,2—3,8 mm.

♂ - Holotypus und 1 ♂-Paratypus: PERU: Junin, San Emiliano de Cachingareni, approx. 55 km SE Satipo, 1000 m, 20.—21. V. 1972, R. T. & J. C. Schuh.

Proportionsmaße des Holotypus: Kopfbreite: 31; mittlerer Augenabstand: 23; Pronotumbreite: 22; Pronotumlänge: 25; größte Elytrenbreite: 36; größte Elytrenlänge: 34; Nahtlänge: 28.

Die Stirn ist noch etwas tiefer ausgehölt als bei *S. nigrificatus,* die Punktierung noch dichter, die gratartig scharfen Punktzwischenräume zeigen Netzungsspuren, sind also nicht glänzend-glatt; ein abgesetzter Mittelteil ist bei den beiden einzigen Stücken nicht deutlich zu erkennen, aber zu ahnen. Pronotum wie bei der Schwesterart, die Punktzwischenräume aber nicht glänzend. Deutliche Unterschiede findet man in der Elytrenskulptur: diese macht bei *S. obscurefactus* einen ordentlichen, bei *S. nigrificatus* einen unordentlichen Eindruck, sie ist auch bei *S. obscurefactus* sehr grob, die Punkte fließen aber außen nur kurz zusammen, bilden keine langen, schon gar nicht glänzende, Gratlinien, auch sind bei prinzipiell gleicher Anordnung der tief eingestochenen Punkte die Punktzwischenräume nicht glänzend, sondern nur matt-schimmernd und manchmal leicht genetzt. Die Abdominalpunktierung ist noch gröber und dichter als bei der verglichenen Art, der Grund zeigt Netzungsspuren. Vordertarsen (Abb. 3).

M ä n n c h e n : Hinterschienen mit kleinem Präapikaldorn. Übrige Auszeichnungen ähnlich wie bei *S. nigrificatus,* das 8. Sternit aber noch eine Idee tiefer ausgeschnitten. 9. Sternit apikolateral lang-spitz. A e d o e a g u s vorn etwas breiter, aber mit länger ausgezogener, abgerundeter Spitze (Abb. 7) als bei der verglichenen Art.

Der auffälligste Unterschied zu *S. nigrificatus* liegt im durchweg matteren Habitus, weshalb ich die neue Art aus *S. obscurefactus* nenne.

Holotypus im American Museum of Natural History, New York, Paratypus in meiner Sammlung.

Stenus (s. str.) **apicidens** sp. n.

Diese neue Art gehört zu den gemakelten Arten mit apikolateral spitzem 9. Sternum und hier in die Nähe des *S. fenestralis* FAUVEL.

Schwarz, Elytren mit bräunlichem Anflug und je einer großen, runden, gelben bis orangenen Makel; ziemlich glänzend, Vorderkörper ziemlich grob und ziemlich dicht punktiert, Abdomen fein und weitläufig punktiert; Beborstung wenig auffällig. Fühler gelb, die Keule gebräunt. Taster gelb, das 3. Glied manchmal, besonders auch zur Spitze, etwas dunkler. Beine bernstein-gelb, Knie, Schienenspitze und Tarsengliedspitzen verdunkelt. Clypeus schwarz, Oberlippe kaum heller, beide wenig dicht beborstet.

Länge: 4,5—5,5 mm.

♂ - H o l o t y p u s und 4 ♂♂, 2 ♀♀-Paratypen: ECUADOR: Pichin, Nono-Tandayepa road, 1900 m, 27. XI. 1983, L. Huggert; 3 ♂♂, 1 ♀-Paratypen: Pichin, Quito — St. Domin Tandapi, 1500 m, 8. XI. 1983, L. Huggert; 11 ♂♂, 3 ♀♀-Paratypen: Pichin, 18 km E. Mindo, 2500 m, 1. III. 1976, J. M. Campbell; 2 ♂♂, 1 ♀-Paratypen: Pichin, 19 km NW Nono, 2700 m, 1. III. 1976, J. M. Campbell; 2 ♂♂-Paratypen: Pichin, old Quito — Sto. Domingo Road W. Chiriboza, 6700 feet, rotting leaves, canopy fallen tree, 13. VI. 1982, S. Peck.

Kopf deutlich schmäler als die Elytren (38 : 45; HT), Stirn schmal (mittlerer Augenabstand: 21), flach eingesenkt, mit zwei deutlichen, flachen Längsfurchen, Mittelteil meist etwas schmäler als jedes der Seitenstücke, flach, rund erhoben, erreicht etwa die Höhe der Augeninnenränder; Punktierung wenig fein und mäßig dicht, mittlerer Punktdurchmesser etwa so groß wie der mittlere Durchmesser des 3. Fühlergliedes, Punktabstände meist größer als die Punktradien, auf den Seitenteilen selten so groß oder größer als die Punkte, am glänzenden Mittelteil bisweilen doppelt so groß: dieser erscheint deshalb, je nach Individuum, unterschiedlich auffällig glänzend.

Fühler kurz, zurückgelegt nicht ganz den Hinterrand des Pronotums erreichend, Keule dreigliedrig, die vorletzten Glieder sehr wenig länger als breit, das Endglied nicht ganz doppelt so lang wie breit.

Pronotum gut so lang wie breit (34 : 33), knapp vor der Mitte am breitesten, seitlich insgesamt stark konvex, vom breitesten Punkt nach vorn konvex, nach hinten nur flachkonkav verengt; die Oberseite ist ziemlich eben, ein seitlicher Eindruck wird wenig deutlich. Punktierung ziemlich grob und dicht, mittlerer Punktdurchmesser gut so groß bis größer als der größte Querschnitt des 3. Fühlergliedes, so groß wie der basale Querschnitt des 2. Fühlergliedes, Punktzwischenräume fast so groß oder so groß wie die Punktradien; seitlich und direkt am Hinterrand kann die Punktierung gröber und dichter (bis leicht rugos) sein.

Die relativ kleinen, trapezoiden Elytren sind deutlich breiter als der Kopf (45 : 38), kürzer als breit (41 : 45), Schultern wenig eckig bis ziemlich schräg, Seiten lang-gerade erweitert, ganz hinten kurz eingezogen, Hinterrand tiefrund (doppelbuchtig) ausgerandet (Nahtlänge: 32), Naht und Hinterrand vollständig gerandet; längs und neben der gesamten Naht sind die Elytren flach niedergedrückt, ein Schultereindruck fällt kaum auf; jede Elytre mit einer großen runden Makel (gelb bis orange) in der hinteren Außenpartie, die Elytren daselbst etwas aufgetrieben, die Makel etwa um ihre halbe (oder auch nur um ein Drittel ihrer) Breite von der Naht, um ein Drittel ihrer Breite vom Hinterrand und fast um die Hälfte ihrer Breite vom Seitenrand getrennt (Seitenansicht!), vom Elytrenvorderrand bleibt sie, wenn klein, um fast ihren Durchmesser, wenn groß, um mindestens zwei Drittel ihres Durchmessers getrennt. Punktierung flacher als am Pronotum, aber etwa ähnlich grob, jedoch meist weitläufiger als dort, die Punktzwischenräume sind öfter größer als die Punktradien, wenn auch nur selten so groß wie die Punkte.

Abdomen breit, hinten stark verschmälert, Paratergite mäßig breit, aufgebogen, diejenides 4. Tergits so breit wie das 3. Glied der Kiefertaster, also schmäler als die Hinterschienen; sie sind mit einer dichten Reihe grober, flacher Punkte versehen; basale Querfurchen der ersten Tergite tief, 7. Tergit mit deutlichem apikalem Hautsaum (kurz-geflügelte Art). Punktierung vorn fast feiner, in jedem Falle deutlich weitläufiger als hinten: auf den Tergiten 3—5 sind die Punkte deutlich feiner als auf der Stirn, etwa so groß wie eine mittlere innere Augenfacette, ihre Abstände sind mindestens so groß bis doppelt so groß wie die Punkte; auf den hinteren Tergiten findet man etwas größere Punkte, die deutlich dichter stehen: auf dem 7. Tergit z. B. sind die Punkte etwas längsausgezogen und voneinander um ihre Größe oder wenig mehr, nicht jedoch um ihre doppelte Größe entfernt; das 8. Tergit ist so grob wie auf der Stirn, aber weitläufiger als das 7. Tergit punktiert, das 10. Tergit wieder feiner und erheblich weitläufiger.

Beine kräftig, Hintertarsen etwa fünf Sechstel schienenlang, beim Männchen etwas länger als beim Weibchen, ihr 1. Glied ist deutlich länger als die beiden folgenden zusammen, etwa eineinhalb mal so lang wie das Klauenglied.

Stirnseiten ± flach genetzt, Pronotum mit oder ohne Netzungsspuren, Elytren ± deutlich genetzt, Netzung des vorderen Abdomens oft fast erloschen, manchmal aber auch deutlich, hinteres Abdomen deutlicher genetzt, Abdomenspitze in jedem Falle sehr deutlich, engmaschig genetzt.

Männchen: Trochanter ohne besondere Merkmale, Schenkel stark gekeult und gebogen, Mittelschienen zur Spitze etwas, Hinterschienen insgesamt deutlich gebogen, Mittelschienen mit starkem Apikalzahn, Hinterschienen mit sehr starkem Präapikalzahn. Metasternum in der Hinterhälfte breit eingedrückt, längs der Mittellinie äußerst dicht punktuliert und bürstenartig beborstet, sonst grob und etwas dichter als an den Seiten punktiert. Vordersternite wenig fein bis fein und dicht auf glattem Grund punktiert. Sternite 3–7 median ± abgeflacht, 7. Sternit längs der Mitte erheblich dichter als an den Seiten auf genetztem Grund punktiert und beborstet, Hinterrand stumpfwinklig ausgerandet. 8. Sternit mit schmalem Ausschnitt etwa im hinteren Siebtel. 9. Sternit apikolateral mit kurzem, starkem Zahn. 10. Tergit breit abgerundet. Aedoeagus (Abb. 4, 9), Apikalpartie des Medianlobus dorsad gekrümmt und apikal stempelförmig verbreitert, Innenkörper mit einem langen zottigen Schlauch.

Weibchen: Hinterschienen vor der Spitze etwas einwärts gebogen. 8. Tergit schmal abgerundet. 8. Sternit apikomedian in eine prononcierte Spitze ausgezogen, etwa so groß wie das 9. Fühlerglied. Valvifer apikolateral spitz. 18. Tergit schmal abgerundet.

Stenus apicidens sp. n. – ich nenne ihn so wegen seiner Auszeichnung am 8. Sternit der Weibchen – unterscheidet sich von *S. fenestralis* FAUVEL, *S. fenestrifer* sp. n., *S. fenestellifer* sp. n. und *S. ventridens* sp. n. durch größere Elytrenmakel und insgesamt feinere und weitläufigere Punktierung, von *S. ventridens* außerdem durch kleinere Elytren, von *S. festralis, S. fenestrifer* und *S. fenestellifer* außerdem durch das namengebende Merkmal, von *S. garavitoensis* PUTHZ, *S. inka* PUTHZ, *S. lateralis* MOTSCHULSKY, *S. notipennis* FAUVEL, *S. perrugosus* L. BENICK, *S. pseudogutta* PUTHZ, *S. solidus* L. BENICK und *S. vermicularis* L. BENICK durch erheblich feinere und/oder nicht zusammenfließende Elytrenpunktierung, von allen durch die Sexualcharaktere.

Holotypus und Paratypen im Zoologischen Museum, Lund, Paratypen auch in der Canadian National Collection, Ottawa und in meiner Sammlung.

Stenus (s. str.) **ventridens** sp. n.

Diese neue Art gehört in dieselbe Artengruppe wie die vorige, also in die Umgebung von *S. fenestralis* FAUVEL, auch sie trägt einen zahnartigen Mittelzipfel am 8. Sternit der Weibchen (Name!).

Schwarz, Elytren mit leicht bräunlichem Anflug und je einer ovalen, gelben bis orangenen Makel im hinteren Außenviertel, mäßig fettglänzend wegen überall deutlicher, aber vorn flacher Mikroskulptur; Vorderkörper grob und dicht punktiert, Abdomen mäßig grob und

dicht punktiert; Beborstung deutlich, aber nicht sehr auffällig. Fühlerkeule braun, die übrigen Glieder jeweils an der Basis gelb, zur Spitze gelblichbraun. Taster gelblich, das 3. Glied kaum dunkler. Beine rötlichgelb, apikales Fünftel der Schenkel geschwärzt, Schienenbasis und -spitze etwas dunkler als die Schienenmitte, Tarsengliedspitzen verdunkelt. Clypeus schwarz, Oberlippe schwarzbraun, beide schütter beborstet.

Länge: 4,5—5,3 mm.

♂-Holotypus und 1 ♂, 1 ♀-Paratypen: KOLUMBIEN: 20 km E Silvia, Vauca, 11 000 feet, 16. VII. 1970, J. M. Campbell.

Proportionsmaße des Holotypus: Kopfbreite: 36: mittlerer Augenabstand: 19; Pronotumbreite: 31; Pronotumlänge: 30; größte Elytrenbreite: 45; größte Elytrenlänge: 45; Naht länge: 37.

Im Habitus erscheint der Kopf nicht breiter als das Pronotum; Punktierung der Stirn grob und, zumindest auf den Seitenteilen, sehr dicht, mittlerer Punktdurchmesser gut so groß wie der größte Querschnitt des 3. Fühlergliedes, Punktabstände viel kleiner als die Punktradien; auch am Mittelteil ist die Punktierung (bei den drei Typen) nur wenig weitläufiger: die Punktabstände bleiben aber auch hier kleiner als die Punktdurchmesser. Pronotum in der hinteren Mitte mit kurzem Längseindruck, seitlich mit Schrägeindruck, hinter dem Vorderrand mit einer Querdepression; Punktierung grob bis sehr grob und sehr dicht, mehrfach kurz-zusammenfließend, mittlerer Punktdurchmesser nicht ganz so groß wie der größte Querschnitt des 2. Fühlergliedes, Punktzwischenräume viel kleiner als die Punktradien, in der Umgebung des hinteren Längseindrucks etwas größer als auf der übrigen Fläche, aber auch hier nur ausnahmsweise so groß wie die Punktradien. Elytren groß und quadratisch, Schultern eckig, Seiten nur wenig, lang-gerade erweitert, im hinteren Viertel kurz eingezogen; der Nahteindruck erlischt zur Elytrenmitte, erscheint dann aber wieder im apikalen Drittel, Schultereindruck lang und deutlich, ein hinterer Außeneindruck überdies erkennbar; die etwa ovale Elytrenmakel ist etwa so lang wie das 1. und 2. Hintertarsenglied zusammen und so breit wie das 1. Hintertarsenglied lang, von der Naht ist sie um mindestens ihre Breite entfernt, um diese auch vom Seitenrand (Seitenansicht!), um ein Drittel ihrer Länge vom Hinterrand und nicht ganz um das Eineinhalbfache ihrer Länge vom Vorderrand; Punktierung etwa ebenso grob wie am Pronotum, aber flacher und viel weniger dicht, nur in der Umgebung der Makeln leicht rugos, im übrigen sind die Punktabstände etwas kleiner als die Punktradien, selten so groß wie diese. Abdomen mit breiten Paratergiten, diejenigen des 4. Tergits so breit wie die Hinterschienen, grob, flach und sehr dicht punktiert; Abdominalpunktierung von vorn bis hinten mäßig grob und dicht, auf dem 7. Tergit kaum feiner als auf dem 3. Tergit und auch nur wenig dichter; auf den Tergiten 3—5 sind die Punkte durchschnittlich so groß wie der mittlere Querschnitt des 3. Fühlergliedes, Punktabstände kleiner als die Punkte. Die ganze Oberseite ist mehr oder weniger flach genetzt.

Männchen: Beine ähnlich wie bei *S. apicidens*. Metasternum hinten breit eingedrückt, neben der schmal-glatten Mittellinie sehr dicht und fein punktiert und bürstenartig beborstet, im Eindruck sonst grob und mäßig dicht, nach außen feiner und weitläufiger punktiert. Sternite ähnlich wie bei *S. apicidens*, 8. Sternit mit etwa dreieckigem Ausschnitt im hinteren Zehntel. 8. Tergit apikal etwas vorgezogen. 10. Tergit breit abgerundet. Aedoeagus (Abb. 13, 14), Innensack mit stark sklerotisierten, zottigen Strukturen.

Weibchen: 8. Sternit mit Apikomedianzipfel. 8. Tergit hinten trapezförmig abgestutzt. 10. Tergit schmal abgerundet.

Stenus ventridens sp. n. unterscheidet sich von *S. fenestralis* FAUVEL, *S. fenestrifer* sp. n. und *S. fenestellifer* sp. n. durch große, quadratische Elytren, vom ersteren außerdem durch dichter punktierte Stirnmitte, gröber punktiertes Abdomen und die Sexualcharaktere, von *S. apicidens* sp. n. durch seine großen Elytren, kleinere Makel und oben genannte Charaktere, von allen oben bei *S. apicidens* genannten Arten ebenfalls durch überwiegend getrennte Elytrenpunktierung, von allen durch die Sexualcharaktere.

Holotypus und ein Paratypus in der Canadian National Collection, Ottawa, ein Paratypus in meiner Sammlung.

Stenus (s. str.) **fenestrifer** sp. n.

Diese neue Art ist die Schwesterart des *S. fenestralis* FAUVEL, dem sie auch in allen Punkten sehr ähnlich sieht.

Schwarz, Elytren mit bräunlichem Anflug, jede mit einer ovalen, gelb-orangenen Makel, mäßig glänzend, Vorderkörper grob und dicht bis sehr dicht punktiert, Abdomen wenig grob und ziemlich dicht bis dicht punktiert; Beborstung kurz, nicht sehr auffällig. Fühler gelb, die beiden ersten Glieder bräunlichgelb, Keule bräunlich. Taster gelb, das 3. Glied kaum dunkler. Beine rötlichgelb, die Tarsengliedspitzen etwas dunkler, das Klauenglied an der Spitze geschwärzt. Clypeus schwarz, Vorderrand heller, Oberlippe schwarzbraun, beide schütter beborstet.

Länge: 3,9—4,9 mm.

♂-Holotypus und 4 ♂♂, 5 ♀♀-Paratypen: KOLUMBIEN: Magdalena, 7000 feet, San Lorenzo, 41 km S. Sta Marta, 1. V. 1973, Howden und Campbell; 1 ♀-Paratypus: 8000 feet, San Lorenzo area, 44 km S. Sta Marta, 11. V. 1973, Howden und Campbell.

Kopf etwas schmäler als die Elytren (39,5 : 42), Stirn mäßig breit (21,5), eingesenkt, Mittelteil so breit wie jedes der Seitenstücke, flachrund erhoben, weit unter Augeninnenrandniveau liegend, Längsfurchen deutlich, Punktierung grob und dicht, mittlerer Punktdurchmesser gut so groß wie der basale Querschnitt des 2. Fühlergliedes, Punktabstände seitlich viel kleiner als die Punktradien, median größer als die Punkte (Glättung).

Fühler kurz, zurückgelegt nicht den Hinterrand des Pronotums erreichend, vorletzte Glieder wenig länger als breit.

Pronotum so breit wie lang (31), in der Mitte am breitesten, vorn seitlich flachkonvex, hinten deutlich konkav eingeschnürt; Oberseite ziemlich eben, nur seitlich je ein Schrägeindruck; Punktierung grob und sehr dicht, aber kaum rugos, mittlerer Punktdurchmesser so groß wie der mittlere Querschnitt des 2. Fühlergliedes, Punktzwischenräume überall deutlich kleiner als die Punktradien.

Elytren wenig breiter als der Kopf (42 : 39,5), wenig breiter als lang (42 : 40,5), Schultern eckig, Seiten lang-gerade etwas erweitert, hinten wenig eingezogen, Hinterrand tiefrund (doppelbuchtig) ausgerandet (Nahtlänge: 32); Nahteindruck kaum auffällig, Schultereindruck

flach, aber deutlich. Die etwa ovale Elytrenmakel ist so lang wie das 1. und 2. Hintertarsenglied zusammen, so breit wie die drei letzten Fühlerglieder zusammen lang, vom Elytrenvorderrand ist sie etwa um ihre Länge, vom Hinterrand um höchstens ein Drittel ihrer Länge, von der Naht um etwa zwei Drittel ihrer Breite und vom Seitenrand um fast ihre Breite getrennt (Lateralansicht!). Punktierung fast so grob wie am Pronotum, aber flacher und, abgesehen von der leicht rugosen Umgebung der Makel, manchmal auch der Makel selbst, weniger dicht, auf der überwiegenden Fläche sind die Punktabstände etwas kleiner als die Punktradien.

A b d o m e n breit, hinten stark verschmälert, Paratergite aufgebogen, ziemlich breit, diejenigen des 4. Tergits so breit wie die Hinterschienen des Weibchens oder wie die Hinterschienen an ihrer schmalsten Stelle (Männchen), mit einer Reihe grober Punkte dicht versehen; basale Querfurchen der ersten Tergite tief, 7. Tergit mit deutlichem apikalen Hautsaum (geflügelte Art). Punktierung wenig grob und dicht bis ziemlich dicht, erheblich feiner als auf der Stirn, auf dem 4. Tergit sind die Punkte gut so groß wie der basale Querschnitt des 3. Fühlergliedes, ihre Abstände etwas kleiner bis gut so groß wie die Punkte, auf dem 7. Tergit stehen die hier längsausgezogenen Punkte dichter und sind auch etwas größer als vorn. Beine wie bei den Verwandten. Stirnseiten mit flacher, aber deutlicher Netzung, Mittelteil glänzend, Pronotum ohne Netzung, mit Netzungsspuren oder auch deutlich genetzt; Elytren meist nur flach genetzt, Abdomen i. a. erst ab Tergit 6 deutlich genetzt.

M ä n n c h e n : Trochanter ohne Auszeichnung, Schenkel stark gekeult, Hinterschienen stark gebogen, Mittelschienen mit starkem Apikalzahn, Hinterschienen mit starkem Präapikalzahn. Metasternum in der Hinterhälfte breit eingedrückt, median mit einem Längseindruck von der Breite der Hinterschienen, im Längseindruck extrem fein und dicht punktuliert, in seiner etwas erhobenen Umgebung ebenfalls sehr dicht, rugos punktiert, die übrige, hintere, eingedrückte Fläche auf glattem Grund grob und weitläufig punktiert, nach vorn zu erheblich dichter. Sternite in der hinteren Mitte leicht abgeflacht, Sternite 5—7 am Hinterrand leicht ausgerandet, Punktierung i. a. mäßig grob und dicht, auf den hinteren Sterniten apikomedian dichter und etwas feiner als an den Seiten, auch entsprechend beborstet. 8. Sternit mit breitdreieckigem Ausschnitt etwa im hinteren Sechstel. 9. Sternit apikolateral mit kräftiger Spitze. 10. Tergit breit abgerundet

A e d o e a g u s prinzipiell wie bei *S. fenestralis* FAUVEL (vgl. PUTHZ 1969 a, Abb. 5), die Apikalpartie des Medianlobus schlanker (Abb. 2, vgl. Abb. 1), Innenkörper mit einem stark sklerotisierten Tubus und zwei Bändern stark sklerotisierter, eng zusammenstehender, langer Zahn-Zotten.

W e i b c h e n : Schienen vor der Spitze nur schwach gebogen. 8. Sternit am Hinterrand abgerundet, in der Mitte mit winziger vorgezogener Spitze. Valvifera apikolateral spitz. 8. Tergit apikal breit ausgerandet. 10. Tergit abgerundet.

Stenus fenestrifer sp. n., ich nenne ihn wegen seiner Elytrenmakeln so und auch, um seine Nähe zu *S. fenestralis* zu unterstreichen, unterscheidet sich von dieser Art durch längere Elytren mit größerer Makel und durch etwas anderen Aedoeagus, von *S. apicidens* durch längere Elytren, kleinere Elytrenmakel und gröbere Punktierung, von *S. ventridens* durch viel kleinere Elytren, von beiden durch anderes 8. Sternit des Weibchens, von *S. fenestellifer* sp. n. wie bei jenem angegeben (s. u.), von den oben bei *S. apicidens* weiter genannten ge-

makelten neotropischen Arten ebenfalls durch überwiegend getrennte Elytrenpunktierung, von allen durch die Sexualcharaktere.

Holotypus und Paratypen in der Canadian National Collection, Ottawa, Paratypen auch in meiner Sammlung.

Stenus (s. str.) **fenestellifer** sp. n.

Das hier als neue Art beschriebene Stück ähnelt dem *S. fenestralis* FAUVEL und auch dem *S. fenestrifer* außerordentlich, gehört aber, wie mir meine Spezialerfahrung sagt, zu einer anderen Art, die ich hier beschreibe, um nicht in dem mir vorliegenden Material einen ungeklärten Rest übrig zu behalten. In der Beschreibung gebe ich vor allem Unterschiede zu den genannten Spezies an.

Schwarz, Elytren mit bräunlichem Anflug, jede mit einer etwa kreisförmigen orangenen Makel, ziemlich glänzend, Vorderkörper grob und sehr dicht, Abdomen wenig grob und wenig dicht punktiert; Beborstung kurz, wenig auffällig. Fühler mit ihren zwei Basalgliedern dunkelbraun, die Mittelglieder bräunlichgelb, Keule wieder gebräunt. Taster einfarbig gelblich. Beine rötlichbraun, Tarsengliedspitzen etwas verdunkelt. Clypeus schwarz, heller gesäumt, Oberlippe schwarzbraun, beide schütter beborstet.

Länge: 4,0 mm.

♀-Holotypus: ECUADOR (ohne nähere Angabe), 1882—1883, Siemiradski.

Proportionsmaße des Holotypus und, in Klammern, diejenigen eines Weibchens von *S. fenestralis* aus „Columbien" (Deutsches Entomologisches Institut, coll. Kraatz): Kopfbreite: 38 (38); mittlerer Augenabstand: 20 (21); Pronotumbreite: 30 (30); Pronotumlänge: 30 (30); größte Elytrenbreite: 42 (41); größte Elytrenlänge: 39 (34); Nahtlänge: 30 (26).

Man sieht, daß die Proportionen beider Arten weitgehend übereinstimmen, allerdings sind die Elytren der neuen Art deutlich länger und auch weniger trapezoid als bei *S. fenestralis,* eher so wie bei *S. fenestrifer.* Wie bei *S. fenestralis,* und im Unterschied zu *S. fenestrifer,* ist bei der neuen Art die Elytrenmakel etwa kreisförmig, nicht deutlich länger als breit, und damit auch keiner als bei *S. fenestrifer,* sie ist fast so lang wie die vier letzten Fühlerglieder zusammen, so breit wie das 4. und 5. Fühlerglied zusammen lang, vom Elytrenvorderrand ist sie nicht ganz um ihre doppelte Länge, vom Hinterrand um zwei Fünftel ihrer Länge, von der Naht um etwa ihre Breite, vom Seitenrand ebenfalls um etwa ihre Breite entfernt. Wie bei den beiden verglichenen Arten ist auch bei der neuen Art die Stirn grob punktiert, die Mittelglättung beschränkt sich beim Holotypus aber nur auf einen punktgroßen Fleck in der hinteren Stirnmitte. Die Punktierung von Pronotum und Elytren erscheint tiefer als bei *S. fenestrifer,* weil die Punktzwischenräume glänzen und daher erhobener wirken als bei *S. fenestrifer.* Das Abdomen erscheint eine Idee weitläufiger punktiert als bei *S. fenestrifer,* entspricht aber sonst gut dem der verglichenen Art. Der stärkere Glanz der neuen Art rührt daher, daß ihr Vorderkörper nahezu ohne Mikroskulptur ist (man muß schon genau hinsehen, um Netzungsspuren auf den Elytren zu entdecken) und weil auch das Abdomen erst ab Tergit 7 Netzung zeigt; in beidem unterscheidet sich die neue Art auch von *S. fenestralis.*

Männchen: unbekannt.

W e i b c h e n : 8. Tergit apikal stumpfwinklig ausgeschnitten. 8. Sternit apikomedian leicht dreieckig vorgezogen (wie auch bei *S. fenestralis).* Valvifer apikolateral spitz. 10. Tergit abgerundet.

Stenus fenestellifer sp. n. unterscheidet sich von den anderen ähnlichen neotropischen *Stenus*-Arten ähnlich wie *S. fenestrifer* von ihnen (s. o.).

Holotypus im Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris.

Stenus (Tesnus) nucifragibulum sp. n.

Diese neue Art gehört zu den auffälligsten *Stenus*-Arten der Welt, und zwar wegen ihrer Kopfbildung im männlichen Geschlecht: Betrachtet man den Kopf des Männchens schräg von vorn, so erinnert er mit seinen stark verbreiterten Wangen und den gewaltigen Mandibeln an den Kuhfänger (cow-catcher) der historischen nordamerikanischen Lokomotiven oder auch, ganz allgemein, an einen Nußknacker, weshalb ich ihn *nucrifragibulum* nenne. Angedeutet wird diese exorbitante Kopfbildung schon bei den verwandten Arten *S. buccalis* SHARP und *S. nasutus* SHARP, beide aus Mittelamerika.

Schwarz, mit bräunlichem Anflug, ziemlich glänzend, Vorderkörper grob und sehr dicht, aber nur am Pronotum etwas rugos punktiert, Abdomen mäßig grob bis sehr fein und dicht bis ziemlich weitläufig punktiert; Beborstung kurz. Fühler gelblichbraun, 7.—9. Glied dunkler braun, 10. und 11. Glied wieder etwas heller. Taster gelb. Beine rötlichgelb, Tarsen gelb, die Gliedspitzen schmal etwas dunkler. Clypeus schwarz, Oberlippe braun. Clypeus beim Weibchen schütter, beim Männchen dichter beborstet, Oberlippe beim Weibchen breit abgerundet und wenig dicht beborstet, beim Männchen sehr breit, flachkonkav ausgerandet und dicht beborstet.

Länge: 3,1—3,5 mm.

♂-H o l o t y p u s und 2 ♀♀-Paratypen: BRASILIEN: Mato Grosso (ohne nähere Angabe), ex coll. Jarrige.

Da sich Männchen und Weibchen in ihren Körperumrissen deutlich unterscheiden, gebe ich die Proportionsmaße beider Geschlechter zusammen an, zuerst die des ♂-HT, in Klammern die eines ♀-PT: Kopfbreite: 36 (34,5); mittlerer Augenabstand: 23 (20); Pronotumbreite: 21 (22); Pronotumlänge: 22 (23); größte Elytrenbreite: 30 (30,5); größte Elytrenlänge: 31 (31,); Nahtlänge: 26 (26).

K o p f in beiden Geschlechtern breiter als die Elytren, Stirn insgesamt eingesenkt, Längsfurchen beim Weibchen auch hinten, beim Männchen nur vorn deutlich, Mittelteil nur halb so breit wie jedes der Seitenstücke, wenig, aber erkennbar erhoben (hinten), in der Stirnvorderhälfte gut punktbreit glatt, zwischen den Fühlerwurzeln kielartig erhoben. Punktierung im übrigen grob und, besonders seitlich, sehr dicht, mittlerer Punktdurchmesser etwas größer als der größte Querschnitt des 3. Fühlergliedes, Punktabstände meist deutlich kleiner als die Punktradien.

F ü h l e r sexualdimorph: beim Männchen, zurückgelegt, etwa mit dem 11. Glied den Pronotumhinterrand überragend, beim Weibchen etwa den Pronotumhinterrand erreichend. Beim

Männchen erscheinen sie nach dem 5. Glied geknickt, die ersten 4 Glieder sind nämlich normal ausgebildet, ab Glied 5 beginnen abweichende Bildungen: das 5. Gied an der Basis schmal, dann plötzlich verbreitert, doppelt so breit wie das 3. Glied, und flachgedrückt, seine Länge entspricht derjenigen des 4. Gliedes; das 6. Glied ist apikal rundlich angeschwollen, kürzer als das 5. Glied, das 8. Glied ist kürzer als das 7. und in eine kurze Außenspitze ausgezogen, insgesamt auch flachgedrückt, die drei letzten Glieder ebenfalls etwas abgeflacht, 9. und 10. gut doppelt so lang wie breit, das 9. Glied etwas breiter als die beiden folgenden, das 11. Glied kürzer als das 10. Glied. Das Weibchen zeigt keine auffallenden Fühlermerkmale, die vorletzten Glieder sind etwa eineinhalbmal so lang wie breit, das Endglied ist fast doppelt so lang wie breit.

Das kleine P r o n o t u m ist beim Männchen deutlich hinter der Mitte, beim Weibchen in der Mitte am breitesten, beim Männchen vorn seitlich fast gerade, beim Weibchen flachkonvex verengt, hinten in beiden Geschlechtern leicht konkav-eingeschnürt. Keine Eindrücke. Die Punktierung ist grob und sehr dicht, in der Vorderhälfte schräg von außen zur Mitte gerichtet, beim Männchen hier auch deutlich rugos, beim Weibchen nur wenig zusammenfließend; nahe dem Vorderrand und nahe dem Hinterrand sind die Punkte quer-ausgezogen hin und wieder kurz zusammenfließend. Die Punkte sind so groß wie die größten Stirnpunkte, ihre gratartig scharfen Zwischenräume viel kleiner als die Punktradien, in der hinteren Mitte aber auf kleiner (Längs-) Fläche erheblich größer, bis punktgroß (Glättung, die sich manchmal schmal nach vorn fortsetzt, aber auch reduziert sein kann).

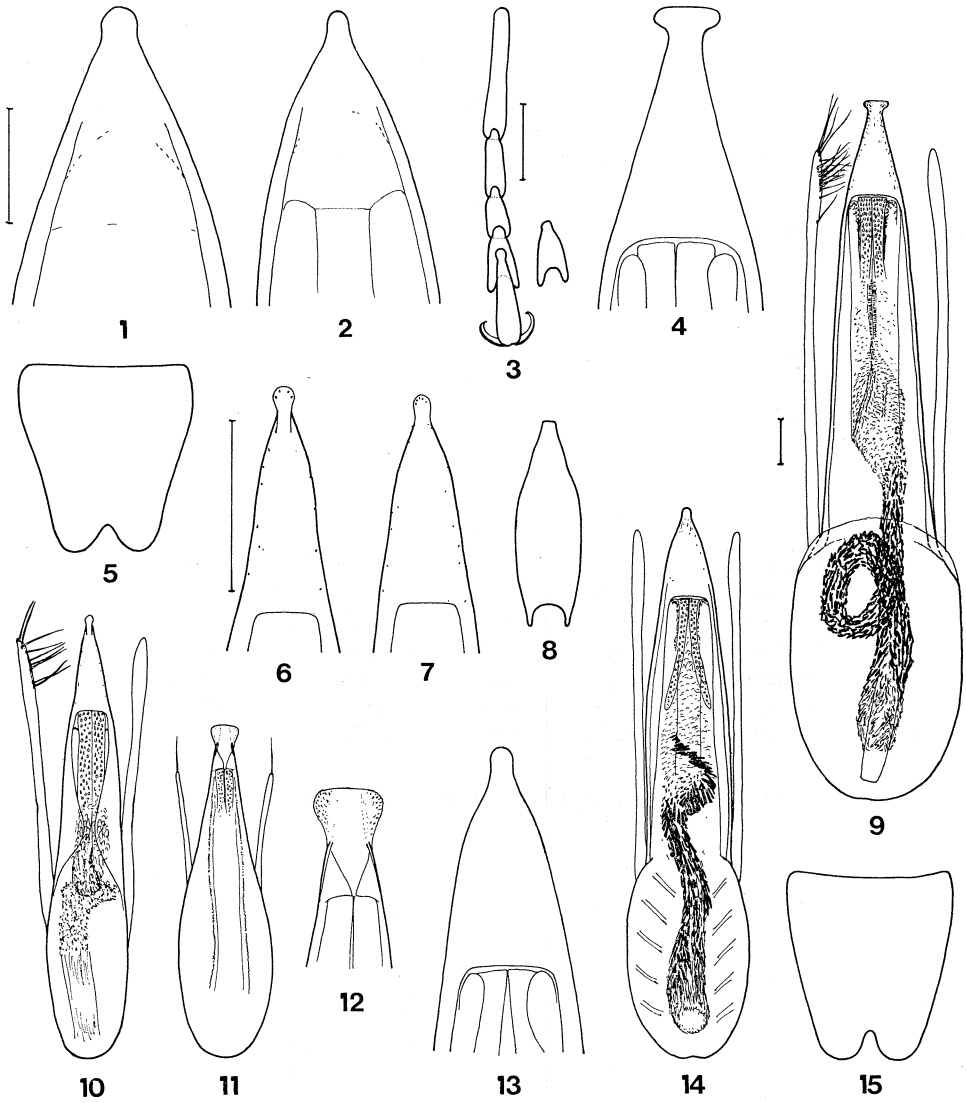
E l y t r e n klein, auffallend rechteckig, Hinterrand wenig tief rund ausgerandet. Der Nahteindruck erstreckt sich etwa bis zur Elytrenmitte, ein Schultereindruck ist wenig auffällig. Die Punktierung ist noch gröber als auf Stirn und Pronotum und sehr dicht, der mittlere Punktdurchmesser erreicht nicht ganz den größten Querschnitt des 2. Fühlergliedes, die Punktabstände sind meist kleiner als die Punktradien, im Nahtdrittel selten auch so groß wie diese.

A b d o m e n zylindrisch, eine Seitenrandung auch am 4. Tergit angedeutet; die basalen Querfurchen der ersten Segmente sind tief und tragen drei Kiele; 7. Tergit mit deutlichem apikalem Hautsaum (makroptere Art). Die Punktierung ist vorn erheblich gröber und dichter als hinten: auf dem 3. Tergit sind die Punkte gut so groß wie der mittlere Querschnitt des 3. Fühlergliedes, ihre Abstände kleiner als die Punkte, auf dem 6. Tergit sind die Punkte höchstens so groß wie eine Augenfacette, ihre Abstände doppelt so grß wie die Punkte. An den dünnen B e i n e n sind die ungelappten Hintertarsen etwa fünf Sechstel schienenlang, ihr 1. Glied ist so lang wie die drei folgenden zusammen, fast dreimal so lang wie das Klauenglied.

Die ganze O b e r s e i t e ist netzungsfrei.

M ä n n c h e n : Kopf extrem breit und groß, so daß Schläfen sehr deutlich werden, die gut so lang sind wie das 10. Fühlerglied. Unterhalb der Augen ist der Kopf vorne in leicht ventrad geneigte Wangen ausgezogen, die als starke, dreieckige Spitzen nach vorn ragen. Die gewaltigen Mandibeln sind von der Wangenspitze durch einen deutlichen Einschnitt (gut von der Größe des Fühlerendgliedes) getrennt, wenn sie eingeklappt sind. Die Vorderkante des Kopfes (ohne Mundteile) ist in sehr breitem Bogen ausgerandet und mit einem dichten Borstensaum versehen. Zur Oberlippe vgl. o. Beine ohne auffallende Charaktere. Metaster-

Figurenlegende:
Abb. 1, 2, 4, 6, 7, 12, 13: Apikalpartie des Medianlobus (Umriß). — 3: Vordertarsen und 4. Vordertarsenglied. — 5, 15: 8. Sternit des Männchens. — 8: 9. Sternit des Männchens. — 9, 10, 11, 14: Ventralansicht des Aedoeagus, z. T. ohne Paramerenborsten. — *Stenus* (s. str.) *fenestralis* FAUVEL (1; Paralektotypus), *S.* (s. str.) *fenestrifer* sp. n. (2, HT), *S.* (s. str.) *obscurefactus* sp. n. (3, 7; PT, HT), *S.* (s. str.) *apicidens* sp. n. (4, 9; HT), *S.* (s. str.) *nigrificatus* sp. n. (6, 10, PT), *S. (Tesnus) nucifragibulum* sp. n. (11, 12, 15; HT), *S.* (s. str.) *ventridens* sp. n. (13, 14; PT). — Maßstab = 0,1 mm (1 = 2, 13; 3 = 11; 9 = 5, 8, 10, 14, 15; 6 = 7, 12).



num median erheblich weitläufiger punktiert als an den Seiten. 3. Sternit grob und dicht auf glänzendem Grund punktiert, die folgenden Sternite immer feiner und weitläufiger punktiert, das 6. Sternit trägt nur noch sehr feine, weitläufig gestellte Punkte. 7. Sternit in der Hinterrandmitte mit deutlicher, aber flacher Ausrandung, davor kurz abgeflacht und daselbst sehr fein und sehr dicht punktiert und beborstet. 8. Sternit (Abb. 15). 9. Sternit apikolateral langspitz. 10. Tergit abgerundet. Aedoeagus (Abb. 11, 12).

Weibchen: Kopf wie bei normalen Gattungsvertretern gebildet, ohne Sondermerkmale. 8. Sternit am Hinterrand abgerundet, in der Mitte äußerst flach ausgerandet. Valvifer apikal spitz. 10. Tergit flach abgerundet.

Stenus nucifragibulum sp. n. unterscheidet sich im männlichen Geschlecht sofort von allen anderen Arten der Gattung durch sein namensgebendes Merkmal und durch seinen Fühlerbau, im weiblichen Geschlecht von anderen neotropischen (*Tesnus*)-Arten durch breiten Kopf und weitgehend getrennte Pronotumpunktierung.

Holotypus und ein Paratypus im Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris, ein Paratypus in meiner Sammlung.

Zusammenfassung

Beschreibung von *Stenus* (s. str.) *apicidens* sp. n. (Ecuador), *S.* (s. str.) *fenestellifer* sp. n. (Ecuador), *S.* (s. str.) *fenestrifer* sp. n. (Kolumbien), *S.* (s. str.) *nigrificatus* sp. n. (Ecuador), *S. (Tesnus) nucifragibulum* sp. n. (Ecuador), *S.* (s. str.) *obscurefactus* sp. n. (Peru), *S.* (s. str.) *ventridens* sp. n. (Kolumbien).

Literatur

PUTHZ, V., 1967: Revision der amerikanischen *Stenus*-Typen W. F. ERICHSONs der Sammlung des Zoologischen Museums Berlin (Coleoptera, Staphylinidae) 36. Beitrag zur Kenntnis der Steninen. — Mitt. zool. Mus. Berlin **43**: 285–309.

— 1969 a: Revision der FAUVELschen *Stenus*-Arten, exklusive madagassische Arten 55. Beitrag zur Kenntnis der Steninen. — Bull. Inst. r. Sci. nat. Belg. **45 (9)**: 1–47.

— 1969 b: Zwei neue *Stenus*-Arten aus Peru (Coleoptera, Staphylinidae) 57. Beitrag zur Kenntnis der Steninen. — Beitr. neotrop. Fauna **6**: 57–62.

Manuskript bei der Schriftleitung eingegangen am 9. September 1986.

Anschrift des Verfassers:

Dr. V. PUTHZ
Limnologische Flußstation
Max-Planck-Institut für Limnologie
Postfach 260
D–6407 Schlitz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Philippia. Abhandlungen und Berichte aus dem Naturkundemuseum im Ottoneum zu Kassel

Jahr/Year: 1982-1987

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Puthz Volker

Artikel/Article: Beiträge zur Kenntnis der Steninen. CCXIL Neue Stenus-Arten aus den Anden (Staphylinidae, Coleoptera) 399-412